



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 36 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{4}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{2}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 96.

Leipzig, Donnerstag den 27. April 1916.

88. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Aus dem niederländischen Buchhandel.

#### II.

(I. siehe Nr. 25.)

Mededeelingen van den Nederlandsche Uitgeversbond. — Erhöhung der Bücherpreise. — Eine Verlegermesse. — Die älteste niederländische Weltkarte. — Brinkmans Alphabet. Vijft. — Neuerscheinungen.

Der Nederlandsch Uitgeversbond läßt seit Anfang Oktober 1915 Mededeelingen van den Nederlandsche Uitgeversbond erscheinen, worin alle Schriftstücke, die der Verein als solcher oder der Vorstand versendet, und auch die Verhandlungen der Versammlungen usw. aufgenommen werden sollen. Nr. 1 behandelt ein Schreiben des Bücherkomitees des Algem. Nederl. Verbonds betr. die Beschaffung von Büchern für ein in Stellenbosch (Südafrika) zu errichtendes Schulmuseum, das unter anderm dazu dienen soll, niederländische Schulbücher dort bekannt zu machen und so dazu beizutragen, daß die niederländische Sprache nicht allzusehr gegen die englische ins Hintertreffen gerät. Nr. 2 enthält den Bericht über die am 30. September 1915 abgehaltene Jahresversammlung, während Nr. 3 die Namen derjenigen Mitglieder bringt, aus deren Reihen bei etwaigen Streitigkeiten Unparteiische ernannt werden können. Außerdem enthält sie ein Rundschreiben des Vorstandes als Einleitung zu einer Fragenliste über die wichtige Angelegenheit der Erhöhung der Bücherpreise. Nr. 4 umfaßt einige kleinere Mitteilungen ohne besonderes Interesse und einen Bericht über ein vorläufig mit der Vereeniging van Letterkundigen getroffenes Übereinkommen betr. die Frage, was im Sinne des Urheberrechts als »einzelne kurze Stücke« oder »einzelne kurze Aufsätze oder Gedichte«, die ohne Entgelt in Anthologien aufgenommen werden dürfen, zu betrachten ist. Es spricht sich in dem Sinne aus, daß als solche bei Prosawerken Abschnitte von nicht mehr als 1000 Wörtern und bei poetischen Erzeugnissen ein Umfang von nicht mehr als 45–50 Zeilen anzunehmen sind, doch muß sich der Herausgeber mit dem Verfasser über die Wahl der aufzunehmenden Stücke verständigen. Nr. 5 ladet die Mitglieder zu einem Debatte-Abend ein, auf dem über die Erhöhung der Bücherpreise aus Anlaß der Antworten auf die in Nr. 3 enthaltene Fragenliste und über Eine Nederlandsche Uitgevers-Messe 1916 verhandelt werden soll, Berichterstatter S. Warendorf jr. in Amsterdam.

Zur Frage der erhöhten Preise bemerkt der Vorstand, daß er auf seine Fragen von mehr als 60 Mitgliedern zum Teil sehr ausführliche Antworten erhalten habe, von denen nur ein Drittel sich gegen eine Preiserhöhung, wenigstens in der Form einer allgemeinen Maßregel infolge eines Vereinsbeschlusses, ausspreche. Im übrigen liefen die Ansichten über die Möglichkeit, die Preise zu erhöhen, und wie weit man damit gehen könne oder müsse, sehr auseinander. Verleger derselben Artikel hätten darüber sehr verschiedene Ansichten. Was der eine für möglich und wünschenswert hielt, bestritt der andere als unausführbar. Der Vorstand wünscht die Debatten so einzurichten, daß man am Schluß womöglich über die folgenden Fragen abstimmen könne:

Wünscht man eine öffentliche Kundgebung des Vereins in Sachen Erhöhung der Bücherpreise?

Wünscht man, daß der Verein sich dafür ausspreche?

Wünscht man, daß der Verein sich nur für die Preiserhöhung bestimmter Arten von Büchern erkläre?

Wünscht man für die Erhöhung der Preise einen festen Prozentsatz, und welchen?

Im Zusammenhang mit diesen Fragen bemerke ich, daß der Nederlandsche Bond van Boekbinderpatroons im Nieuwsblad voor den Boekhandel Nr. 15 anzeigt, daß laut Beschlußes der außergewöhnlichen Generalversammlung des Vereins vom 19. Februar alle Preise sofort wenigstens um 25–30 %, für Lederarbeiten um 30–35 % erhöht werden müssen.

Wie aus Nr. 6 der Mededeelingen hervorgeht, wurde es nicht für wünschenswert gehalten, allgemeine Regeln aufzustellen, sodaß jeder Verleger nach eigenem Belieben handeln kann. Es sind auch schon von verschiedenen Seiten Preiserhöhungen einzelner Werke und ganzer Serien erfolgt und dem Buchhandel bekannt gemacht worden. Ob es nun für den Sortimenter angenehm ist, wenn einzelne Verleger die Preise nicht erhöhen, aber den bisher auf den Einband gewährten Rabatt beschneiden, scheint mir zweifelhaft und da, wo es sich nicht um neue Auflagen handelt, sogar nicht ganz anständig; denn die Einbände sind doch wahrscheinlich noch zu den alten Preisen angefertigt. Warum muß nun wieder das Sortiment der Leidtragende sein?

Nr. 6 berichtet ferner über einen Vortrag von S. Warendorf jun. in Amsterdam über eine niederländische Verlegermesse 1916. Herr W. begann mit der Feststellung, daß sich der niederländische Verlag von der Panik, verursacht durch den Ausbruch des Weltkrieges, so ziemlich erholt und sogar zum Teil durch das Ausbleiben der ausländischen Konkurrenz recht gute Geschäfte gemacht habe. Auch sei seiner Ansicht nach die Kaufkraft des Publikums nicht sehr geschädigt, sodaß eine große Entwicklung der Verlagstätigkeit möglich sei, wenn sich dieser nicht die allgemeine Erhöhung aller Grundstoffe, im besondern des Papiers, in den Weg stelle. Es sei daher anzuraten, sich ernstlich mit dem neuen Vertrieb älterer Artikel zu befassen, doch sei das nicht jedermanns Sache und habe auch seine besonderen Schwierigkeiten. Deshalb schlage er vor, eine Einrichtung zu schaffen, die dem Verleger Gelegenheit geben solle, ältere Artikel abzustößen, indem der Verein in Amsterdam ein Lokal miete, wo jeder Verleger dann die betr. Artikel mit allen nötigen Angaben zur Auslage bringen könne. Wolle er diese Angaben nicht allgemein bekannt machen, so könne er an seinem Platze eine Bemerkung anbringen, daß er Angeboten entgegensehe.

Der beste Zeitpunkt scheine ihm der Februar, da man dann Bilanz und Inventur hinter sich und der neue Verleger fast ein ganzes Jahr vor sich habe.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und ein Ausschuß von vier Mitgliedern: C. A. J. van Dishoed, J. M. Meulenhoff, Dr. A. G. C. de Vries und S. Warendorf jr. ernannt, um die erste niederländische Verlegermesse vorzubereiten.

In Het Boek 1916 Februar (M. Nijhoff, Den Haag), bespricht Dr. C. P. Burger die älteste niederländische Weltkarte von Cornelius Aurelius. Sie wurde durch Fräulein H. J. A. Ruhs bei ihren Untersuchungen über die Chronycke van Hollandt, Zeelandt ende Vrieslant (Leiden 1517, Jan Sebercz) in einem Exemplar dieses Werkes entdeckt, das sich in der Universitätsbibliothek zu Groningen befindet, während sie später noch in